50 Jahre Kunstverein Olten

Autor(en): **Hubacher, Edwin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **22 (1964)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 Jahre Kunstverein Olten

Von Edwin Hubacher

Veredelung der Gemeinschaft durch Pflege immaterieller Werte

Ein Gemeinwesen wird dann zu einem wahrhaft lebendigen Organismus, zu einer eigentlich menschlichen Gemeinschaft, wenn es neben den Aufgaben verwaltungstechnischer Natur auch solche kultureller Art anerkennt und erfüllt, wenn es nicht nur der Sicherheit und der materiellen Wohlfahrt seiner Angehörigen dient, sondern auch um deren geistige und seelische Bedürfnisse besorgt ist.
Es werden aber *immer einzelne* sein, die in der Gemeinschaft das Bewußtsein dieser größeren Aufgabe wecken und wachhalten. Ihr Ruf pflegt sich vorerst an Gleichgesinnte und Gleichgestimmte zu wenden. Wenn sich diese dann zu einer *Gruppe,* zu einer Organisation auf dem Boden der *Freiwilligkeit* zusammengeschlossen haben, dann ist die Grundlage geschaffen, auf der ein bestimmter Sektor der kulturellen Aufgaben in freier Art gepflegt werden kann, von der aus aber auch das Gemeinwesen selbst in seiner Erfüllung seiner kulturellen Aufgaben unterstützt wird.
Die kulturellen Vereinigungen aller Art, ob sie sich nun zur Musik, zum Gesang, zum Schauspiel, zur bildenden Kunst oder zur Vermittlung von Wissen bekennen, wurden in diesem Sinne gegründet, um den freien Willen einzelner zum Willen einer Gruppe zusammenzuschließen, damit von hier aus das Gemeinwesen nachdrücklicher zur kulturellen Betätigung ermuntert werden kann, aber auch um neben dem Gemeinwesen, dasselbe unterstützend und ergänzend, aus freiwilliger Initiative heraus kulturelle Aufgaben zu erfüllen.

Der Initiant

Wenn wir betont haben, daß es immer einzelne sein werden, die in der Gemeinschaft das Bewußtsein der Verpflichtung zur Erfüllung kultureller Aufgaben wecken und wachhalten, dann dachten wir nicht zuletzt an den früheren Stadtammann und Ständerat *Dr. Hugo Dietschi,* der auf dem Boden unserer Stadt vorab, aber auch im Kanton und in der Eidgenossenschaft, immer wieder als unermüdlicher Mahner auftrat. Es ist nicht unsere Aufgabe, an dieser Stelle alle seine großen Verdienste um das kulturelle Leben zu würdigen, sondern wir haben uns mit dem Hinweis auf seine tatkräftige Initiative zur Gründung eines Kunstvereins in Olten zu begnügen.

Die Gründung

Am 18. März 1914 hatte Dr. Hugo Dietschi einen Aufruf zur Gründung eines Kunstvereins erlassen, dem bereits 28 Personen Folge leisteten. Diese Zahl erhöhte sich dann, so daß am Tag der konstituierenden Versammlung, am *8. Mai 1914,* bereits 36 eingeschriebene Mitglieder vorhanden waren. An der Gründungsversammlung wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Dr. Hugo Dietschi (er hatte das Präsidium bis 1925 inne); Vizepräsident: John Bachmann; Aktuar: Jules Jeltsch; Kassier: Fritz von Niederhäusern; Beisitzer: Paul Schürch, Kunstmaler.
Über die *Vorgeschichte* der Gründung finden wir im ersten Jahresbericht des Präsidenten u. a. noch folgende ergänzende Mitteilungen und Erörterungen:
«Die Gründung eines Kunstvereins war aussichtslos so lange, als keine Räume zur Beherber-

gung einer Sammlung bestanden. Kunstsinn und Freude an der Kunst genügen sich nicht in theoretischen Erörterungen, sie bedürfen des Gegenständlichen, in dessen Anschauen und Betrachten sie sich äußern und in dessen Besitz sie sich praktisch betätigen. Die Schaffung und Äuffnung einer Kunstsammlung ist deshalb überall in Kunstkreisen das Ziel, das als des Schweißes der Edlen wert erkannt wird. Durch sie allein auch wird dem Künstler gedient, der Absatz für seine Kunstwerke haben muß, und dessen Ruhm es erheischt, daß seine Werke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.»
«Seit 50 Jahren besaß Olten seine Disteli-Sammlung. Aber es standen keine Räume zur Verfügung, um sie zweckentsprechend aufzustellen. Erst als das alte Stadthaus sich in ein Museumsgebäude verwandelte, die Werke Distelis eine bleibende Heimstatt erhielten und neben ihnen eine allgemeine Kunstsammlung sich entwickelte, durfte man dem Gedanken der Gründung eines Kunstvereins nähertreten. Die schönen Schenkungen, welche in den letzten Jahren unserer Kunstsammlung zufielen und der gute Besuch des Museums erweckten das Gefühl, daß der Boden vorbereitet sei, und ermutigte dazu, zu einer Vereinigung aller kunstfreundlichen Elemente unserer Stadt zu schreiten.»
«Ein bereits im Dezember 1913 begonnener Schritt verzögerte sich, bis dann die auf den Mai 1914 geplante Ausstellung der neu gebildeten Gesellschaft solothurnischer Maler, Bildhauer und Architekten den direkten Anstoß zur Gründung gab.»

Die ersten Ausstellungen

Als Zweck des neugegründeten Vereins bezeichneten die Statuten «die Hebung des Kunstsinnes und Kunstverständnisses, die Unterstützung und Ermunterung gesunden künstlerischen Strebens und die Pflege freundschaftlicher Besprechungen zwischen Künstlern und Kunstfreunden».
In diesem Sinne sollte jedes Jahr eine Ausstellung veranstaltet werden. Vorerst lieh der Kunstverein Olten der schon erwähnten Ausstellung der Gesellschaft solothurnischer Maler, Bildhauer und Architekten, die vom 20. Mai bis 4. Juni 1914 stattfand, seine Hilfe, indem er sich verpflichtete, «die Räume zur Verfügung zu halten, die Aufhängegelegenheiten zu schaffen, die Kosten für Wartung und lokale Reklame zu bestreiten». Obwohl der Besuch erfreulich stark war — es wurden 559 Tageskarten gelöst, 7 Dauerkarten und einige Gesamtkarten für Schulen —, und obwohl sechs Bilder verkauft wurden, erzeigte die Abrechnung ein Defizit von Fr. 233.15, das durch den ersten Jahresbeitrag der Mitglieder aber fast vollständig gedeckt wurde. Schon die erste konkrete Tat des Kunstvereins Olten war also ein Opfer für die Aktivierung des kulturellen Lebens in unserer Stadt.
Der Erste Weltkrieg machte aller weiteren Tätigkeit vorerst ein jähes Ende. «Er nahm alle Kräfte und Sinne dermaßen in Anspruch, daß für die Pflege der Kunst nichts mehr übrig blieb», wie Dr. Hugo Dietschi in seinem ersten Jahresbericht feststellte. Trotzdem wurde im Frühjahr 1916 eine zweite Ausstellung im Konzertsaal durchgeführt, die wiederum eine erfreuliche Beachtung fand und sogar mit einem Reingewinn von Fr. 122.75 abschließen konnte.
Da es nicht den Sinn hat, heute und an dieser Stelle eine Geschichte des Kunstvereins Olten zu schreiben, sondern lediglich das Ereignis seines fünfzigjährigen Bestehens zu würdigen ist, verzichten wir in der Folge auf eine lückenlose Schilderung seiner Tätigkeit und begnügen uns mit Hinweisen auf einige markante und erwähnenswerte Einzelheiten.

Ausstellungen von 1920 bis 1952

Die folgenden Mitteilungen über die Ausstellungen in den Jahren 1920 bis 1952 entnehmen wir den Ausführungen des kürzlich verstorbenen Malers und ehemaligen Gewerbelehrers Albert Häubi, der dem Kunstverein von 1946 bis 1953 als Präsident vorstand. Unter dem Titel «Aus der Geschichte des Kunstvereins Olten» erschienen im Feuilleton des «Oltner Tagblatts» am 7. März 1952 folgende Ausführungen:

«Erst nach dem Kriege, im Jahre 1920, folgte die dritte Ausstellung. Dies war eine Gedächtnisausstellung zu Ehren des verstorbenen Oltner Malers Arnold Munzinger, Fabrikant und Bürgerammann. Nun folgten sich fast regelmäßig jährlich eine Frühjahrs- und eine Herbstausstellung, die vornehmlich Werke von solothurnischen Künstlern zeigten. Schon im Gründungsjahr 1914 begegnen wir dem Namen des Solothurner Malers Paul Demmé, ebenso der Solothurnerin Amanda Tröndle-Engel (einer früheren Lehrerin von Bruno Amiet), dann unserem Oltner Maler Hans Munzinger, welcher in der Folge bis in die letzten Jahre regelmäßig ausstellte. 1922 gesellten sich dazu Julius Jeltsch, der früh verstorbene Fritz Voirol und Paul Schürch. Im Jahre 1926 bildete die Ausstellung aus Oltner Privatbesitz ein Ereignis. Im Winter 1927 wurde im graphischen Kabinett des Museums an der Kirchgasse die erste Weihnachtsausstellung mit Werken von Mitgliedern des Kunstvereins gezeigt. Von 1928 bis 1932 wurden im Konzertsaal noch acht große Ausstellungen durch den Kunstverein veranstaltet, wo wiederum Werke unserer solothurnischen Künstler zu sehen waren, aber auch solche von einer Gruppe von Basler Malern und Aargauer Künstlern. Die Gedächtnisausstellung Fritz Voirol, eine Schau von Werken des Berner Malers Plinio Colombi und die große Turnusausstellung des Schweizerischen Kunstvereins im Jahre 1932 zählen dazu. Im Jahre 1935 wurde die letzte große Ausstellung ‚Der Schweizer Jura' im Konzertsaal veranstaltet.»
Weiter berichtet Albert Häubi:
«Im Herbst 1931 konnte dann der Raum für wechselnde Ausstellungen im Neuen Museum mit einer Ausstellung des Malers August Jaeger, Twann-Solothurn, eingeweiht werden. Über 20 Jahre sind seither schon verflossen. Jahr für Jahr hat das Martin-Disteli-Museum den allen Besuchern lieb gewordenen Ausstellungsraum dem Kunstverein für drei bis vier Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Während der Kriegsjahre wurde das Lokal öfters für militärische Zwecke benützt, was einer regen Ausstellungstätigkeit Einhalt gebot. Für die Weihnachtsausstellung 1944 fand man einen Ausstellungsraum in einem Geschäftshause.»
«Im Raum für wechselnde Ausstellungen konnten jeweilen 30 bis 50 Werke einzelner Künstler oder Künstlergruppen einem interessierten Publikum unentgeltlich gezeigt werden. Vorab sind es wieder hiesige Künstler, deren Schaffen zu sehen war. Erwähnt seien Ausstellungen von Josef Kuhn, Paul Schürch, Albert Schweizer, Albert Häubi, Willy Jeltsch, Willy Meister, Josef Knecht und Hans Grütter. Daneben vermittelte der Kunstverein die Ausstellungen der bekannten Schweizer Künstler Viktor Surbek, Bern; Fred Stauffer, Bern; Paul Haefeli, St. Gallen; Benois di Stetto, Genf; E. Buchner, Basel; Werner Miller, Solothurn; Paul Burkhardt, Basel; Ernst Kempter, Muzzano; Heinrich Müller, Zürich; Sepp Anderegg, Ascona; Heinrich Herzog, Rheineck; Fritz Ryser, Basel; Jacques Düblin, Basel; Fritz Deringer, Uetikon; Martin A. Christ, Basel und Heini Waser, Zollikon. Eine ganze Reihe dieser Veranstaltungen sind bei den Besuchern noch in bester Erinnerung. Interessant und erfreulich ist, feststellen zu können, wie die Besucherzahlen in den letzten Jahren immer gewachsen sind.»
Der Berichterstatter kann dann noch feststellen, daß der Kunstverein bis Ende 1951 nicht weniger als 84 Ausstellungen (davon waren 24 Weihnachtsausstellungen) durchgeführt habe.

Ausstellungen seit 1953

Im Jahre 1953 trat für den Kunstverein Olten ein besonderer Glücksfall ein. Dank dem tatkräftigen Eintreten des neuen Vorstandsmitgliedes und nachmaligen Präsidenten (1953—1958), Dr. Charles Aeschimann, stellte die ATEL (Aare-Tessin AG für Elektrizität) dem Kunstverein Olten moderne und für Kunstausstellungen hervorragend geeignete Räume mit den entsprechenden Einrichtungen zur Verfügung. So wurde denn dem Kunstverein Olten die Möglichkeit gegeben, eine Reihe von repräsentativen Ausstellungen, deren Bedeutung weit über den Rahmen lokaler Veranstaltungen hinausgingen, zu veranstalten. Durch eine interne Abmachung mit der Leitung des Kunstmuseums Olten wurde in der Folge eine Abgrenzung der Aufgaben vorgenommen, indem sich die Veranstaltungen im Ausstellungsraum des Neuen Museums, die von der Museumsleitung durchgeführt werden, vorab in den Dienst der lokalen und regionalen

Kunstpflege stellen sollen, während Ausstellungen von schweizerischer Bedeutung in den Tätigkeitsbereich des Kunstvereins fallen und bis auf weiteres in den Räumen der ATEL stattfinden. Eine Sonderstellung nehmen lediglich die Weihnachtsausstellungen des Kunstvereins, von denen noch die Rede sein wird, ein.
Schon die erste Ausstellung (Herbst 1953) in den Räumen der ATEL — sie zeigte Werke von Cuno Amiet und Pietro Chiesa — fand stärkste Beachtung. Ihr folgte im Herbst 1954 eine Ausstellung des bedeutenden Solothurner Malers Hans Berger und seines Sohnes Jean Berger. Im Frühjahr 1955 stellte der Kunstverein sechs jüngere Maler vor: Jean-François Comment, Pruntrut, 1919; Hans Jauslin, Buchegg, 1909; Willi Meister, Heimiswil, 1918; Alfred Sidler, Luzern, 1905; Hermann Alfred Sigg, Oberhasli ZH, 1924; Peter Thalmann, Oschwand, 1926. — Im Dezember 1955 folgte eine Ausstellung Albert Chavaz, Savièse.
Ein besonderes Ereignis stellte die Ausstellung Max Gubler dar, die im Oktober/November 1956 stattfand und einen Querschnitt durch das Lebenswerk dieses bedeutenden Schweizer Malers gab, indem Werke aus allen Entwicklungsphasen gezeigt werden konnten.
Einen weiteren Schritt in der Erfüllung einer immer wichtiger werdenden Aufgabe, die in der Information des kunstinteressierten Publikums besteht, tat der Kunstverein, als er im November 1957 «Abstrakte französische Malerei der Gegenwart» ausstellte mit Werken von Jean Bazaine, Jean Bertholle, Roger Bissière, Bernard Dufour, Maurice Estève, Hans Hartung, Elvire Jan, Paul Kallos, André Lanskoy, Charles Lapique, Marc-Antoine Louttre, Alfred Manessier, Jean Le Moal, Serge Poliakoff, Gustave Singier, Nicolas de Staël, Arpad Szenès, Pierre Tal-Coat, Raoul Ubac, Maria Elena Vieira da Silva und Stani Wostan. In der Einführung zum Katalog lesen wir u. a.: «Sind es nicht gleichgeartete Impulse, die uns veranlassen, nach einigen gut gelungenen Ausstellungen ‚klassischer' Gemälde von Schweizer Malern etwas für unseren Kunstverein Neues, fast Revolutionäres zu zeigen, und die vor ungefähr einem halben Jahrhundert begabte Künstler dazu trieben, neue künstlerische Ausdrucksmittel zu suchen, unbetretene Wege zu beschreiten?»
In der Frühjahrsausstellung 1959 wurden Werke eines «Abstrakten» (Leo Leuppi) mit denjenigen eines «Gegenständlichen» (Willi Meister) konfrontiert. In Leuppis abstraktem Werk durchdringen sich rein konstruktive Elemente und eine gebändigte irrationale Komponente. Ein starkes Erleben der gegenständlichen Welt und des menschlichen Lebensbereiches, zu dem auch die materielle Not gehört, hat sich kompromißlos im Werk Willi Meisters niedergeschlagen, wobei der «Gehalt» immer der künstlerischen Zucht und dem Willen zu strenger Komposition untergeordnet wird, wobei seine Aussagekraft noch gesteigert wird.
Wiederum einen neuen Weg beschritt der Kunstverein Olten, als er im Herbst 1959 unter dem Patronat der Eidgenössischen Kommission zur Arbeitsbeschaffung für bildende Künstler eine groß angelegte Ausstellung unter dem Motto «Wirtschaft und Kunst» durchführte, eine Veranstaltung besonderer Art, die in der ganzen Schweiz stärkste Beachtung fand. Dr. Josef Rast umschrieb den Zweck dieser besonderen Veranstaltung im Ausstellungskatalog wie folgt: «Ein Dreifaches sollte diese Ausstellung bewirken: Dem Besucher möchte sie zeigen, was Schweizer Künstler schaffen, wie sie unsere gegenwärtige Welt sehen und aussagen. Den Künstlern möchte sie die Fülle der Möglichkeiten vor Augen führen und vielleicht den Hinweis geben, die Arbeitswelt selbst noch öfter als Gegenstand zu wählen. Die Wirtschaftsführer möchte sie anregen, das Begonnene fortzusetzen, mit Verständnis Begabung und Qualität zu erkennen und zu fördern. So kämen wir dem Ideal nahe: Kunst als das Verbindende zu begreifen, das unsere berufliche Arbeit mit der persönlichen Entfaltung in der freien Zeit zur Lebenseinheit fügt. Es entstände eine Überhöhung des Alltags, weil Geist und Gesinnung der Persönlichkeit gestärkt würden. Damit aber, wenn die Kunst wieder solche Geltung besäße, könnte die Gemeinschaft des Volkes sich seiner besten Kräfte bewußt bleiben und sie stets erneuern.» Die Ausstellung zeigte 102 Werke von 71 Künstlern, d. h. Malern und Bildhauern, die sich im Besitz von Wirtschaftsunternehmungen befinden.
Eine Frühjahrsausstellung 1960 zeigte repräsentative Werke der Maler Max Kämpf, Basel, Gerold Veraguth, Basel, Varlin, Zürich, und Ernst Baumann, Basel, sowie des Bildhauers Robert

Lienhard, Winterthur. Im Frühjahr 1961 folgte eine Ausstellung Marguerite Frey-Surbek, Victor Surbek, Violette Diserens und Emilio Bonny.
Neben Werken von Georges Item und Marco Richterich zeigte der Kunstverein Olten erstmals eine größere Anzahl von Werken des Oltner Malers und Grafikers Hugo Wetli, dessen originelle Art und dessen ernsthaftes künstlerisches Bemühen, das getragen ist von einer vitalen Leidenschaft zum Gestalten, aber auch von einer seltenen Begabung, einem wirklichen Können, einem subtilen Gefühl für das Lapidare gleichermaßen wie für die Nuance und einem unermüdlichen Willen zur Auseinandersetzung mit Stoff und Form, bereits weitherum Beachtung und Anerkennung gefunden hatte.
«Fünf namhafte Schweizer Grafiker stellt der Kunstverein Olten nun nicht mit ihren Dokumenten des beruflich gebundenen Schaffens vor, sondern eben mit jenen Schöpfungen, die ihre Entstehung den freien Impulsen derselben künstlerischen Persönlichkeit verdanken. Und damit soll die Einheit der Begabung in einem innern Zusammenhang des künstlerischen Menschen belegt werden. Denn Kunst wird, wo sie echt erscheint, im Vergänglichen stets das Unvergängliche spürbar werden lassen. Und so schenkt das Gegensätzliche das Bild der Wahrheit: Der Grafiker als Berufsmann im Wirtschaftssystem unserer Zeit kann als malender Künstler über der Zeit stehen. Er wirkt aus der Begabung der einen Persönlichkeit.» Diese Worte schrieb Dr. Josef Rast am Schluß seiner Einleitung zum Katalog der Ausstellung «Grafiker als Maler», die im Herbst 1962 durchgeführt wurde und «freie» Werke der malenden Grafiker Hans Erni, Alfred Pauletto, Celestino Piatti, Hugo Wetli und Kurt Wirth zeigte. Auch diese Ausstellung erwies sich als informativ äußerst wertvoll und aufschlußreich.
Die Herbstausstellung 1963 war dem Schaffen des Berner Malers Fred Stauffer und seiner Gattin Ruth Stauffer gewidmet.
Weiterhin führte der Kunstverein während dieser Zeit in den Räumen der ATEL neben den großen Ausstellungen auch die traditionellen Weihnachtsausstellungen mit Werken seiner Mitglieder, Berufskünstlern und Amateuren, allerdings jetzt in einem zweijährigen Turnus, durch. Um ihnen ein größeres Gewicht zu geben und dadurch auch zu einem vermehrten Besuche anzuregen, wurden prominente Gäste eingeladen, sich an diesen Ausstellungen zu beteiligen. So waren denn 1956 Werke von Margrit Oßwald-Toppi, Hans Jauslin und Walter Sautter zu sehen, 1958 Werke von Werner Miller, Max Keßler, Elsy Keßler und Jean Berger, während die Weihnachtsausstellung 1962 im Zeichen des 80. Geburtstages von Hans Berger stand, wobei man Werke aus allen Schaffensperioden dieses aus der schweizerischen Kunstgeschichte nicht mehr wegzudenkenden Malers zu sehen bekam.

Die Jahresgaben an die Mitglieder

Im Jahre 1923 regte Dr. Hugo Dietschi an, den Mitgliedern des Kunstvereins jährlich eine Originalgraphik zu überreichen. Dieser Anregung wurde Folge geleistet, vorerst gegen ein bescheidenes Entgelt, später geschenkweise. Das erste dieser «Weihnachtsblätter», wie die Gabe vorerst genannt wurde, schuf auf Ende 1923 Fritz Voirol in Form einer Lithographie «Winkel in Olten». In den nächsten Jahren folgten eine Radierung von Julius Jeltsch, eine Lithographie von Hans Munzinger und ein Holzschnitt von Meinrad Peier. Das «Weihnachtsblatt» des Jahres 1927 von Cuno Amiet konnte den Mitgliedern zum Preise von Fr. 8.– überlassen werden. Sonderdrucke von Martin Distelis Heuschreckenserie wechselten sodann mit Blättern von verschiedenen Künstlern ab. Unter ihnen finden wir u. a. die Namen von Albert Häubi, Fred Stauffer, Ernst Kempter, August Jaeger, Paul Bodmer, Lindi, Fritz Deringer, Roland Guignard, Willy Meister, Walter Geßner, Willy Jeltsch, Mumprecht, Hans Berger, Adrien Holy und Hugo Wetli. In den letzten Jahren wurden anstelle von graphischen Blättern ab und zu auch Bücher verabfolgt, u. a. Werke von Gottfried Wälchli über Hans Munzinger und Frank Buchser sowie sein prachtvolles Buch über Hans Berger, das 1962 zum 80. Geburtstag des Malers dank der großzügigen Spende eines Kunstfreundes den Mitgliedern geschenkweise übergeben werden konnte, ferner

eine bemerkenswerte Publikation von Prof. Gotthard Jedlicka über Cuno Amiet mit der Reproduktion einer Tuschzeichnung. Alle diese Jahresgaben stellen bleibende Werte dar.

Leihgaben an das Kunstmuseum

Es lag bereits im Willen der Gründer des Kunstvereins Olten, die Kunstsammlung des städtischen Museums vergrößern zu helfen. Über die ersten Ankäufe berichtet Albert Häubi in seiner schon erwähnten Arbeit «Aus der Geschichte des Kunstvereins Olten» im Jahre 1952 folgendes: «Bereits im Jahre 1915 erwarb der Verein um den Preis von 350 Franken ein Werk des Basler Malers Gottfried Herzig, das Bildnis des Volksschriftstellers Josef Joachim von Kestenholz darstellend. Als zweites Werk wurde ein Aquarell von Paul Schürch um 150 Franken erworben, und bereits im Jahre 1918 erfolgte der Kauf des ‚Handorgelers' von Cuno Amiet um 1000 Franken. Dieser Ankauf wurde durch eine ganz besonders großzügige Schenkung eines Oltner Industriellen finanziell ermöglicht. Im Jahre 1923 konnte ein äußerst wertvolles Bild, Otto Frölichers ‚Abendstimmung', um den Preis von 3500 Franken erworben werden. Auch für diesen Bildankauf waren von seiten von Gönnern wiederum namhafte Barbeträge in die Kasse geflossen. Im Jahre 1929 stand der Kauf eines Buchser-Bildes ‚Abraham Roth' zur Diskussion. Das Museum hatte 2500 Franken zur Verfügung, und der Kunstverein leistete einen Beitrag von 4000 Franken an den Kauf. Dieses Geld stand dem immer noch kleinen Verein nicht bar zur Verfügung, und so wagte er es, das fehlende Kapital aufzunehmen und durch jährliche Rückzahlungen zu amortisieren. Im Jahre 1932 wurde nochmals Geld aufgenommen, um mit dem Museum zusammen das nachgelassene graphische Werk Albert Weltis zu erwerben. Wiederum leistete der Kunstverein den namhaften Beitrag von 2000 Franken. Das Verzeichnis der durch den Kunstverein erworbenen Kunstwerke umfaßt heute 17 Ölgemälde und gegen 70 Aquarelle, Zeichnungen, Originalradierungen, Lithographien usw., wobei ein Ankauf aus dem Jahre 1920, ein Frühwerk Martin Distelis, ‚Moses und der Juden Durchzug durch das Rote Meer' betreffend, ganz besondere Erwähnung verdient. Alle diese Bilder und Graphiken, für die der Kunstverein im Laufe der Jahre gegen 20 000 Franken verausgabt hat, sind im Martin-Disteli-Museum deponiert und bereichern die städtische Sammlung wesentlich. Selbstredend repräsentieren mehrere der angekauften Werke heute einen bedeutend höheren Sammlerwert als zur Zeit des Ankaufes.»
Daß aber auch in den letzten Jahren Bedeutendes geleistet wurde, das geht deutlich aus dem vom Konservator des Kunstmuseums Olten, Paul Meier, erstellten Verzeichnis sämtlicher Leihgaben des Kunstvereins Olten hervor. Dieses Verzeichnis findet der Leser an anderer Stelle der diesjährigen Neujahrsblätter.

Vorträge

Neben der Veranstaltung von Ausstellungen, der Sammlung von Kunstwerken, die als Leihgaben dem Kunstmuseum Olten zur Verfügung gestellt werden, und der Verabfolgung wertvoller Jahresgaben an die Mitglieder hat es sich der Kunstverein Olten zum Ziel gesetzt, auch zur Erweiterung und Vertiefung des Wissens um die Kunst, über die Kunstpflege, die Kunstgeschichte usw. beizutragen. Er pflegt dies durch die Veranstaltung von Vorträgen, meistens mit Lichtbildern, die üblicherweise im Rahmen der Generalversammlung stattfinden, zu tun. Von welcher Spannweite die Gegenstände dieser Vorträge waren und von welchem Gewicht die Namen der Referenten, das geht deutlich aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Jahr:	Referent:	Thema:
1914	Dr. Hugo Dietschi	Kunstgeschichtliches aus Olten
1915	Dr. Hugo Dietschi	Die französischen Impressionisten
1917	Dr. Max von Arx	Wappenkunde

Jahr:	Referent:	Thema:
1919	Gottlieb Wyß	Der Onyx von Schaffhausen
1920	E. Allemann	Wolfgang Töpfer
1920	Prof. Dr. Dürr	Papst Julius II. und die Künstler
1925	Julius Jeltsch	Kupferstich und Radierung
1927	Gottlieb Wyß	Martin Disteli
1927	Dr. Hugo Dietschi	Trachtenbilder aus dem Museum
1927	Meinrad Peier	Der Holzschnitt
1931	Dr. Gottfried Wälchli	Die Erweiterung des Kunstmuseums durch den Neubau
1932	Albert Häubi	Die Lithographie
1935	Julius Jeltsch	Die Kinderzeichnung
1936	F. Marsänger	Bildende Kunst und Reproduktionstechnik
1937	Dr. Gottfried Wälchli	Frank-Buchser-Tagebuch
1938	Dr. Hugo Dietschi	Allerlei lustige und merkwürdige Sachen aus der Solothurner Kunst
1939	Julius Jeltsch	Fünfundzwanzig Jahre Kunstverein Olten
1940	Dr. Hugo Dietschi	Mitteilungen über die Solothurner Glasmalerei
1941	Dr. Hugo Dietschi	Zwei Solothurner Orgelbauer und ihre Maler
1943	Dr. Hugo Dietschi	Oltner Kunst und Oltner Künstler im 19. Jahrhundert
1944	Dr. Gottfried Wälchli	Otto Frölicher
1946	Albert Häubi	Die Technik der Glasmalerei
1947	Dr. R. Ammann	Die Handschrift der Künstler
1948	W. Boller	Der japanische Holzschnitt
1949	W. Miller	Ferien in Grindelwald
1950	Josef Müller	Schweizer Malerei 1900 bis 1925
1952	Dr. Hans Herzog	Reise nach Kleinasien
1953	Albert Häubi	Fragen um Picasso
1954	Dr. R. Th. Stoll	Francisco Goya
1955	Farbentonfilm über Cuno Amiet, vorgeführt durch E. Brun, Solothurn	
1956	William Matheson	Die Cheops-Pyramide als Erlebnis
1957	Prof. Dr. Georg Schmidt	Entstehung und Bedeutung der ungegenständlichen Malerei
1958	Prof. Dr. Gotthard Jedlicka	Das Landschaftsbild des Impressionismus
1959	Ernst Morgenthaler	Flug um die Welt
1960	Prof. Walter Ueberwasser	Rilke und Klee
1961	Dr. Martin Schlappner	Besuch im Lande der Maya
1962	Prof. Dr. Marcel Pobé	Die Kunst in der Provence von der Urzeit bis zur Gotik
1963	Dr. Karl Ledergerber	Gibt es noch eine sakrale Kunst?

Der Vorstand

Eine Vereinigung wird weitgehend von den Persönlichkeiten geformt, die ihm vorstehen und die seine Geschicke leiten. Wir geben deshalb nachstehend die Vorstandsmitglieder des Kunstvereins Olten seit seiner Gründung bekannt:

Dr. Hugo Dietschi	Präsident	1914 bis 1925
	Beisitzer	1925 bis 1952
John Bachmann	Vizepräsident	1914 bis 1923
Jules Jeltsch	Aktuar	1914 bis 1925
	Präsident	1925 bis 1946
	Vizepräsident	1946 bis 1955 †

Fritz von Niederhäusern	Kassier	1914 bis 1923
Paul Schürch	Beisitzer	1914 bis 1919
Lina Erni	Beisitzerin	1919 bis 1923
Arnold von Arx	Beisitzer	1922 bis 1943
Ernst Studer	Kassier	1922 bis 1947
Fritz Voirol	Vizepräsident	1924 bis 1928 †
Dr. Max von Arx	Beisitzer	1924 bis 1932 †
Dr. Gottfried Wälchli	Aktuar	1928 bis 1959
	Beisitzer	1959 bis 1961 †
Dr. Adrian von Arx	Vizepräsident	1930 bis 1931 †
Dir. Rudolf Marschner	Vizepräsident	1931 bis 1937 †
Jean Meier	Beisitzer	1933 bis 1946 †
Albert Häubi	Beisitzer	1943 bis 1946
	Präsident	1946 bis 1953
William Matheson	Kassier	1946 bis 1963
Dr. Hans Herzog	Beisitzer	1946 bis 1963
Albert Stamm-Dietschi	Beisitzer	1947 bis 1952
Dr. Charles Aeschimann	Beisitzer	1952 bis 1953
	Präsident	1953 bis 1958
	Vizepräsident	seit 1958
Edwin Hubacher	Beisitzer	1952 bis 1959
	Aktuar	1959 bis 1961
	Beisitzer	seit 1961
Dr. Oskar Theiler	Beisitzer	1955 bis 1958
Dr. Josef Rast	Beisitzer	seit 1955
Hans Zaugg	Beisitzer	seit 1956
Ernst Frey	Beisitzer	1957 bis 1958
	Präsident	seit 1958
Hugo Wetli	Beisitzer	seit 1958
Dr. Reto Mosca	Aktuar	seit 1961
Paul Meier	Beisitzer	seit 1961
Dr. Rudolf Parpan	Kassier	seit 1963
Dr. Hans Derendinger	Beisitzer	seit 1963

Ohne das Verdienst der übrigen Vorstandsmitglieder schmälern zu wollen, müssen doch die Namen einzelner Persönlichkeiten, die in hervorragendem Maße mithalfen, das Gesicht des Kunstvereins Olten zu prägen, hervorgehoben werden. Von den ganz außerordentlichen Verdiensten des ersten Präsidenten, Dr. Hugo Dietschi, war bereits die Rede. Ihm folgte 1925 Julius Jeltsch, der die Geschicke des Vereins bis 1946 umsichtig und initiativ leitete. Ebenso verdienstvoll war das präsidiale Wirken von Albert Häubi (1946 bis 1953), den Dr. h. c. Charles Aeschimann ablöste, in dessen Präsidialzeit nun die wohl erfolgreichsten Ausstellungen in den Räumen der ATEL fielen, was vor allem ihm selbst zu verdanken ist. Ihm folgte 1958 Ingenieur Ernst Frey im Präsidium. Dann geziemt es sich aber, das Wirken eines Mannes, der zwar nie das Präsidium innehatte, der aber sein profundes Wissen um die Kunst, das Kunstschaffen, wie die schweizerische Kunstpflege von 1928 bis 1961 in den Dienst des Kunstvereins stellte, besonders hervorzuheben: Dr. Gottfried Wälchli, der Konservator des Kunstmuseums Olten und feinsinnige Kunstschriftsteller war nicht nur Aktuar des Kunstvereins, sondern ein unermüdlicher Mitarbeiter bei Ausstellungen und stets ein zuverlässiger Berater. Selbstverständlich sind auch die Verdienste der übrigen Vorstandsmitglieder, ihr Einsatz und ihre beratende Stimme, nicht gering einzuschätzen.

Rückblick und Ausblick

Wenn wir die vergangene und die heutige Tätigkeit des Kunstvereins Olten überblicken, dann kommen wir zum Schluß, daß zu allen Zeiten im Sinne der Gründer gehandelt wurde.
Die Kunstpflege in unserem Gemeinwesen wurde und wird in wesentlichem Maße belebt und gefördert. Das Verständnis und die Liebe zur Kunst wurde in weite Kreise unserer Bevölkerung hineingetragen, und das Interesse an ihr wird ständig wachgehalten. So fand das kulturelle Leben unserer Stadt eine wertvolle Bereicherung.
Diese innere Bereicherung bildet mehr denn je eine notwendige Ergänzung der materiellen Bedürfnisse. Die Kunst überhöht den Alltag. Sie ist nicht nur schmückende Beigabe, sondern Mittel zur Erhaltung unserer Lebenseinheit und Lebensmitte, indem sie den Blick immer wieder auf die Ursprünge, auf das Schöpferische und auf die materiell nicht faßbaren Werte hinlenkt. In diesem Sinne wünschen wir dem Kunstverein Olten zu seinem weiteren Wirken Glück und Erfolg.

Druckgraphik:

Holzschnitte von Minna Bühler, Hans Jauslin, Meinrad Peier, Ernst Würtenberger.
Radierungen von Julius Jeltsch, Rudolf Löw, Heinrich Müller, Albert Welti, Charles Welti.
Lithographien von Cuno Amiet, Maurice Barraud, Charles Clement, Wilhelm Gimmi, Jean-Jacques Gut, Traugott Senn.

Jahresgaben des Kunstvereins:

Im Martin-Disteli-Museum deponierte Restexemplare. Es handelt sich, mit Ausnahme der bezeichneten 9 Blätter, um Lithographien.
Amiet Cuno, Anbetung, 1927
Berger Hans, Selbstbildnis, 1954
Bodmer Paul, Sitzende Frau, 1953
Böhmer Gunter, Reiter, 1960
Burgmeier Max, Juralandschaft mit Froburg, Holzschnitt, 1937
Deringer Fritz, Gehöft im Baumgarten, 1948
Geßner Walter, Meieli, 1951
Guignard Roland, Frau vor dem Spiegel, 1949
Häubi Albert, Verschneiter Hof, 1945
Holy Adrien, Fischmarkt, 1957
Jaeger August, Markt in Olten, I, Radierung, 1931
Jaeger August, Markt in Olten, II, Radierung, 1931
Jaeger August, Heimatloses Volk, Radierung, 1931
Jeltsch Willi, Alte Kaplanei, Radierung, 1924
Jeltsch Willi, Landschaft, 1952
Kempter Ernst, Tessiner Bauernhof, Radierung, 1942
Keßler Max, St.-Ursen-Kirche, Linolschnitt, 1929
Lindi, Der Fischgrat, 1947
Meister Willi, Frau mit badendem Kind, 1950
Morgenthaler Ernst, Landschaft mit Bauernfuhrwerk, 1958
Mumprecht Rudolf, Katze, Aquatinta, 1956
Munzinger Hans, Alte Mühle, 1925
Peier Meinrad, Olten, kolorierter Holzschnitt, 1926
Stauffer Fred, Berglandschaft, 1939
Stauffer Fred, Mondnacht, 1963
Voirol Fritz, Haus im Winkel, 1923
Wetli Hugo, Hauskonzert, 1959

Verzeichnis der im Kunst- und Martin-Disteli-Museum deponierten Werke des Kunstvereins Olten

Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen

Paul Meier, Konservator

Name des Künstlers	Name des Werkes	Technik und Entstehungszeit	Höhe und Breite in cm	Eingang und Herkunft des Werkes
Amiet Cuno	Sommerlandschaft	Öl auf Pavatex, 1951	50×61	Ausstellung Amiet-Chiesa 1953
Amiet Cuno	Handorgelspieler	Öl auf Leinwand, 1913	98×91	Erworben 1918
Amiet Cuno	Mädchen	Tuschzeichnung	29×21	Erworben 1961
Anderegg Sepp	Clown	Feder	30×21,2	Ausstellung Sepp Anderegg 1946
Balmer Heinz	Schneeschmelze Wallis	Öl auf Karton	28,5×43,4	Ausstellung Heinz Balmer 1947
Bille Edmond	Splügen	Aquarell, 1945	31,5×41,5	Ausstellung Edmond Bille 1946
Bucher Emil	Blumenkohl	Aquarell	18×22	Erworben 1931
Buchner Ernst	Hafen an der Zuidersee	Aquarell, 1923	40×34,5	Ausstellung Ernst Buchner 1937
Buchser Frank	Bildnis Dr. A. Roth	Öl auf Leinwand, 1857	55,5×45,8	1934 von Dr. Coulin erworben (2/3 Kunstverein, 1/3 Einwohnergemeinde Olten)
Burckhardt Paul	Landschaft bei Dobrovnik	Aquarell	39×49	Ausstellung Paul Burckhardt 1938
Chavaz Paul	L'œil bleu	Öl auf Leinwand, 1955	97×69	Ausstellung Chavaz 1955
Disteli Martin	Zug der Juden durch das Rote Meer	Aquarell	55×80	Kunsthändler Wieland, Zürich, 1920
Elminger Franz	Pferde	Öl auf Leinwand	57,9×75	Schenkung Hr. Elminger an Kunstverein 1936
Frölicher Otto	Mondnacht mit heimkehrender Viehherde	Öl auf Leinwand, 1880	62,9×106,7	Ludwigsgalerie (O. H. Nathan) München 1923
Grütter Hans	Olten	Aquarell, 1939	36×25	Erworben 1939
Gubler Max	Stilleben mit blauem Grund	Öl auf Leinwand, 1956	55×46	Ausstellung Max Gubler 1956
Häubi Albert	Hardfeld im Winter	Öl auf Leinwand, 1954	60×81	Ausstellung Häubi 1954
Herzig Gottfried	Bildnis Josef Joachim	Öl auf Leinwand, 1903	46,5×66,2	Schenkung Hr. Hans Bieli an Kunstverein 1915
Jeltsch Julius	Waldweg	Aquarell	29×21	Schenkung des Künstlers an Kunstverein 1915
Kündig Rheinhold	Haus und Atelier mit Garten	Öl auf Leinwand, 1945	54,6×65,2	Erworben 1946
Lindi (Lindegger)	Am Strand	Tusche	35×48	Ausstellung Lindi 1947
Mangold Burkhard	Frühlingslandschaft	Öl auf Karton	50×63,4	1941 an der Nationalen Kunstausstellung in Luzern erworben (mit Subvention des Schweiz. Kunstvereins)
von Matt Hans	Mädchenbüste	Terrakotta	44×30×24	Schweizerische Turnusausstellung in Olten 1932
Meyer Carl Theodor	Vorfrühling am Weiher	Öl auf Leinwand, 1921	33,8×47,4	Ausstellung 1929
Munzinger Hans	Bachtobel im Vorfrühling	Öl auf Leinwand	68×56	Ausstellung Munzinger 1954
Munzinger Hans	Olten vom Kleinholz	Öl auf Leinwand	78×96	Erworben 1918
Richterich Marco	Reusen	Öl auf Leinwand	92×73	Ausstellung Item, Richterich, Wetli 1961
Servaes Albert	Mondlandschaft	Öl auf Leinwand, 1932	46,5×55,3	1932 vom Künstler erworben
Servaes Albert	Golgatha	Kohle auf Holz, 1932	101×120	Geschenk des Künstlers an Kunstverein 1932
Sigg Hermann Alf.	Frau	Öl auf Leinwand, 1924	162×65	Ausstellung 1955
Schlatter E. E.	Madonna del Sasso	Öl	22×27	Erworben 1919
Schlatter E. E.	Strand bei Brissago	Öl	24×32	Erworben 1919
Schnyder Albert	Strickende	Öl auf Pavatex, 1946	99,5×72,7	Ausstellung Schnyder, Basel, 1949
Schürch Paul	Altstadt Olten	Aquarell, 1915	42×62,5	Erworben 1915
Schürch Paul	Morgenstimmung am Sarnersee	Öl auf Leinwand, 1936	41×57	Ausstellung Schürch 1936
Schürch Paul	5 Skizzenbücher			Aus dem Nachlaß erworben (1/2 Kunstverein, 1/2 Einwohnergemeinde Olten)
Schweizer Albert	Bärenwil	Öl auf Leinwand	65×90	Ausstellung Schweizer 1945
Stauffer Fred	Morgen	Aquarell, 1935	42,5×54,5	Ausstellung Stauffer 1936
Studer Bernhard	Blick ins Gäu	Öl auf Leinwand	31,3×44,4	Geschenk von H. Bieli an Kunstverein 1918
Surbek Victor	Hafen von Amsterdam	Kohle und Tusch	50×64	Ausstellung Surbek 1935
Surbek Victor	Mondnacht	Öl auf Leinwand, 1940	98×122	1941 an der Nationalen Kunstausstellung in Luzern erworben
Voirol Fritz	Piz Campasch	Öl auf Leinwand, 1919	73,5×83,5	Erworben von Frau Wwe. Voirol 1928
Welti Charles	Wartburghöfe	Öl auf Leinwand	50×68	Erworben 1932